

Wiederumaufabbau  
*Eine performative Begehung*  
zum 80. Jahrestag des  
Kriegsendes in Europa



Bayerische  
Theaterakademie  
August  
Everding

Nichts gehört  
der Vergangenheit an,  
alles ist noch  
Gegenwart und  
kann wieder  
Zukunft werden.

Fritz Bauer (1903–1968)

Wiederumaufabbau  
*Eine performative Begehung  
zum 80. Jahrestag des  
Kriegsendes in Europa*

*Premiere*  
Mo 02.06.25, 19:30 Uhr

*Weitere Vorstellung*  
Fr 06.06.25, 19:30 Uhr

*Ort*  
Großes Haus im  
Prinzregententheater

Unterbühne des  
Prinzregententheaters

*Werkeinführung*  
jeweils um 19:00 Uhr  
im Gartensaal

*Dauer*  
ca. 60 Minuten ohne Pause

*Begleitendes Panel zum  
Studiengangprojekt*  
Gespräche der VIELEN:  
Reden über Schweigen  
Mi 04.06.25, 19:30 Uhr  
Akademietheater Ost

Besetzung

*Künstlerische Konzeption & Umsetzung<sup>1</sup>*

Nida Bulgun  
Henryk Götze  
Fanny Karos  
Celine Lacherdinger  
Celina Larab  
Laura Tutondele Mahaniah  
Annabell Strobel  
Lea Vaterlaus

*Mit*

Alix Fivian<sup>2</sup>  
Laura Tutondele Mahaniah<sup>1</sup>

*Musik*

Jewish Chamber Orchestra  
Munich (JCOM):  
Mariana Beleaeva/Katja  
Lämmermann (Violine)  
Monika Henschel (Bratsche)  
Emil Bekir (Violoncello)

*Mentorat*

Oliver Zahn

*Künstlerische Produktionsleitung*

Lisa Risch

*Mentorat Dramaturgie*

Antonia Leitgeb-Busche

*Technische Produktionsleitung & Technischer Leiter Hauptbühne*

Hannes Neumaier

*Inspizienz*

Marc Brinckmann

*Lichtdesign & Leitung der Beleuchtung*

Benjamin Schmidt

*Bühnenmeister*

Andreas Mielcarski

*Stellwerk*

Helmut Schmerbeck

*Einrichtung Ton*

Georgios Maragkoudakis

*Tonoperator*

Rolf Klippel

*Tonmeister & Aufnahmeleitung*

Udo Terlisten

*Leitung der Tontechnik*

Matthias Schaaff

*Videooperator*

Stefan Arndt  
Jakob Ströher

*Leitung der Videotechnik*

Thilo David Heins

*Leitung des Kostümabteilung*

Elisabeth Funk

*Leitung der Requisite*

Kristof Egle

<sup>1</sup> Studierende im Master des Kooperationsstudiengangs Dramaturgie der Ludwig-Maximilians-Universität München

<sup>2</sup> Studierende:r im Bachelor des Kooperationsstudiengangs Schauspiel der Hochschule für Musik und Theater München



## Wiederumaufabbau Eine performative Begehung

*„Wir haben 80 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs verstanden, dass Deutschland ein untertunneltes Land ist, voller Keller, Gräben, Verliese. Der Boden, auf dem wir stehen, ist ein doppelter. Unter ihm befindet sich eine andere Welt, auf die die erste, sichtbare ausstrahlt.“*

(Stephan Lebert und Louis Lewitan)

Vor 80 Jahren, am 8. Mai 1945, endete der Zweite Weltkrieg in Europa. In Deutschland begann damit ein Prozess des Umbruchs und des Wiederaufbaus sowie eine Neuausrichtung von Gesellschaft und Kultur. Die Spuren dieser Zeit lassen sich insbesondere in München verfolgen – auch ganz nah, hier am Prinzregentenplatz.

Als Masterstudierende des Kooperationsstudiengangs Dramaturgie an der Bayerischen Theaterakademie August Everding wählten wir eben diesen persönlichen und direkten Zugang zur Thematik ‚80 Jahre Kriegsende in Europa‘: den Prinzregentenplatz und das Prinzregententheater. In einer performativen Begehung des Prinzregententheaters untersuchen wir die Geschichte dieses Ortes als Symbol für Wandel und Erinnerung. Die in unserer titelgebenden Wortneuschöpfung vereinten Punkte Wiederaufbau, Umbau, Abbau und Abriss

beziehen wir nicht nur auf Architektur, sondern auch auf soziale Strukturen, Theaterpraktiken und Erinnerungskultur. Wer lebte und wirkte hier? Welche Geschichten erzählen uns diese Gebäude? Wofür wurde das Prinzregententheater genutzt? Wen repräsentieren diese Orte und wen nicht? Für die Performance *Wiederumaufabbau* wählten wir zwei unterschiedliche Ansätze, um uns der Thematik zu nähern. Daraus ergibt sich eine Besonderheit: Das Publikum kann die Aufführung aus einer von zwei zeitgleich stattfindenden Perspektiven erleben.

Auf der dritten Unterbühne des Prinzregententheaters findet eine immersive Guided Performance statt. An diesem sonst nie für die Öffentlichkeit zugänglichen Ort taucht das Publikum in den sich im Prozess befindenden Wieder-, Auf- und Umbau ein. In der Performance rekonstruieren wir bruchstückhaft die Geschichte(n) des Ortes und machen sie erfahrbar: Am Prinzregentenplatz, in der heutigen Polizeiinspektion, lebte früher Adolf Hitler. Das ‚Prinze‘ fungierte während der NS-Zeit ab 1933 als sogenanntes ‚Theater des Volkes‘ und spielte eine Vielzahl an Propagandastücken für die NS-Gemeinschaft ‚Kraft durch Freude‘, während ab 1936 Juden und Jüdinnen der Besuch des Theaters untersagt wurde. Was spüren wir davon heute? Wie hat sich der Ort verändert? Wie erleben wir die Geschichte dieses Platzes, der für uns ein Ort der Arbeit und des Studiums

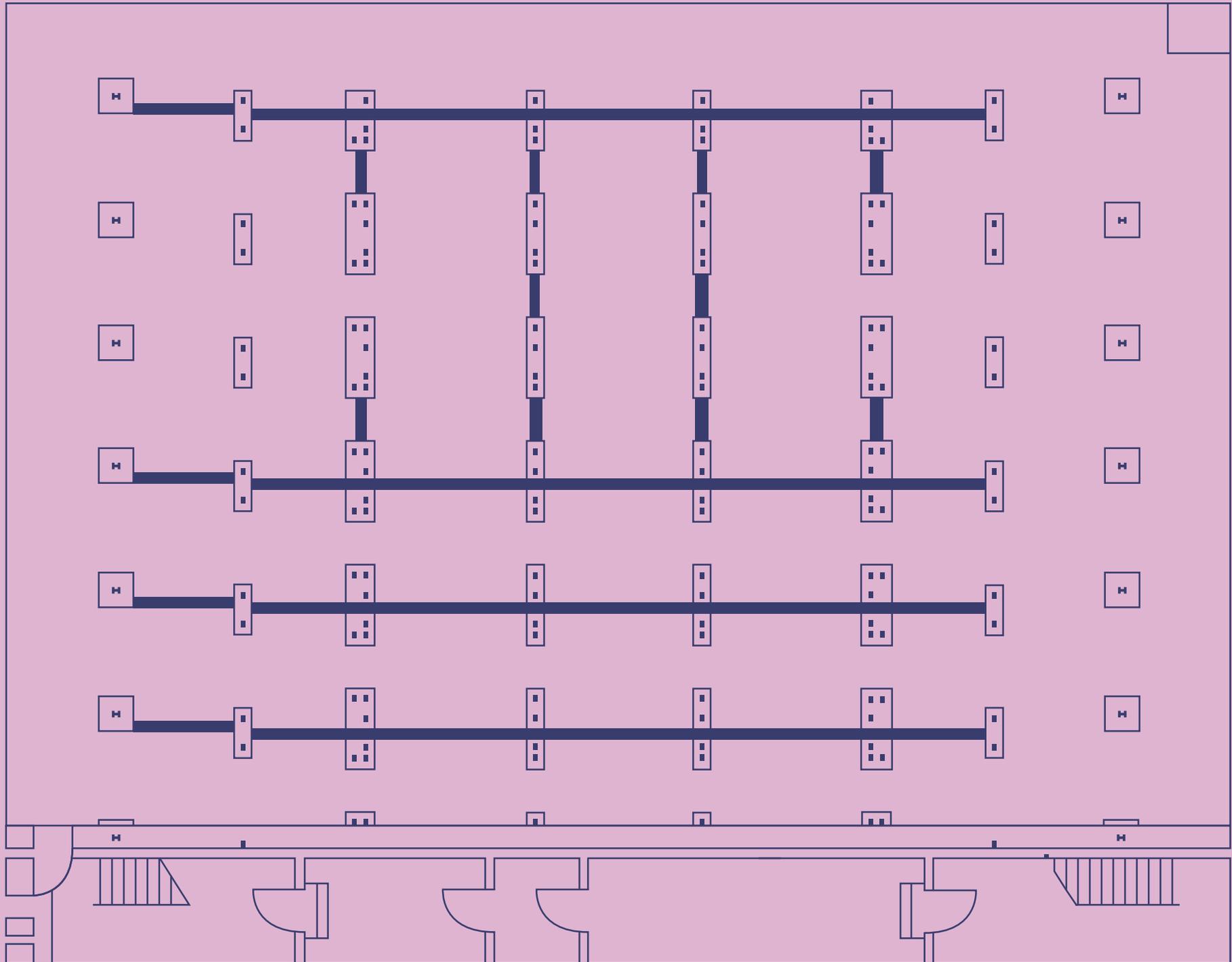
oder ein Ort für Theaterbesuche ist? Wie halten wir sie präsent? Die Performance auf der Unterbühne zeichnet das Bild eines gesellschaftlichen Wiederaufbaus und Umbruchs, der bis heute andauert und nie abgeschlossen sein kann.

Die parallele Aufführung im großen Haus präsentiert ein anderes Bild. Provokant wird die These in den Raum gestellt, dass der Wiederaufbau erfolgreich abgeschlossen wurde. Ein Konzert mit einem Streichtrio des Jewish Chamber Orchestra Munich dient als Feier der erfolgreichen Vergangenheitsbewältigung und der ‚Deutschen Kunst‘ – wie sie in der Inschrift außen am Prinzregententheater angepriesen wird. Es werden der erste Satz von Ludwig van Beethovens Serenade op. 8 und der erste und zweite Satz von Mieczysław Weinbergs Streichtrio op. 48 gespielt. Doch schnell wird diese ursprüngliche These hinterfragt und dekonstruiert. Die scheinbare Feier wird immer wieder durch Fragmente gestört, die den Ort und seine Praktiken im Kontext der deutschen Vergangenheitsbewältigung in Frage stellen: Kann auf dieser Bühne, die für Richard Wagners Opern geschaffen wurde und von den Nationalsozialist:innen missbraucht wurde, heute ohne Reflexion ihrer Geschichte einfach Theater gemacht werden? Was bedeutet es, heute jüdische Musik auf dieser Bühne zu spielen? Wie wird man Teil der Geschichte des Hauses, wenn

man die Bühne, aber auch den Saal betritt? Wie schaffen und konsumieren wir heute Kunst an einem so historisch aufgeladenen Ort?

Mittels der zwei verschiedenen Ansätze versuchen wir als Studierende einen Blick in die Geschichte des Platzes zu werfen und sie aktiv auf das Heute zu beziehen: Wir befinden uns an einem Ort, der Unterdrückung und Gewalt Raum gab, aber auch einem Ort, an dem seit 124 Jahren Kunst geschaffen wird. Unser aller Rolle an diesem Ort muss kritisch hinterfragt werden. In den Worten der Autorin Christa Wolf: „Das Vergangene ist nicht tot; es ist nicht einmal vergangen.“

Unterbühne III



Reden über Schweigen  
Begleitendes Panel zum Studien-  
gangsprojekt *Wiederumfabbau*

„80 Jahre Kriegsende.“ Der Aus-  
druck ist aktuell allgegenwärtig.  
Seine Bedeutung scheint klar und  
eindeutig, zerbröckelt jedoch,  
wenn man ihn näher betrachtet.  
Was war heute vor 80 Jahren?  
Wie endete der Krieg? Für wen  
war wann wo der Zweite Welt-  
krieg vorbei?

Am 27. Januar 1945 befreit  
die Rote Armee das Konzentra-  
tionslager Auschwitz. Am 2. Sep-  
tember 1945 kapituliert Japan  
infolge der Atombombenabwürfe  
auf Hiroshima und Nagasaki im  
August. Warum also gedenken wir  
am 8. Mai dem Kriegsende?

Der 8. Mai 1945 brachte die  
bedingungslose Kapitulation der  
Deutschen Wehrmacht. 1985,  
genau 40 Jahre danach, sprach  
Bundespräsident Richard von  
Weizsäcker rückblickend über  
dieses Datum und beschrieb es als  
Tag der Befreiung vom National-  
sozialismus: „Die meisten Deut-  
schen hatten geglaubt, für die gute  
Sache des eigenen Landes zu  
kämpfen und zu leiden. Und nun  
sollte sich herausstellen: Das  
alles war nicht nur vergeblich und  
sinnlos, sondern es hatte den  
unmenschlichen Zielen einer ver-  
brecherischen Führung gedient.“

Eine Führung, die von einer  
Mehrheit der Deutschen gewählt  
wurde. 1933 wählten 43,9 Prozent  
die NSDAP. 1945 war etwa ein  
Fünftel der Bevölkerung Partei-  
mitglied. Gab es Menschen, die

vom Nationalsozialismus befreit  
werden wollten? Und für wen  
markierte der 8. Mai nur eine  
weitere militärische Niederlage,  
die man am liebsten verdrängt  
hätte? In den ersten Jahren nach  
dem Krieg waren es vor allem  
Überlebende und ihre Familien,  
die ein Vergessen nicht zuließen.  
Erst in den 1960er Jahren begann  
eine gesamtgesellschaftliche  
Aufarbeitung der Verbrechen des  
Nationalsozialismus.

Gedenktage, Monumente,  
offizielle Reden und der  
Geschichtsunterricht setzen einen  
ritualisierten Rahmen, in dem  
die Vergangenheit verhandelt wird.  
So wird in Deutschland Erinne-  
rungskultur auf nationaler Ebene  
zelebriert. Was aber geschieht  
im privaten Raum, dort, wo  
Geschichte plötzlich unangenehm  
persönlich wird? Das Schweigen  
über die eigene Beteiligung an  
der Shoah in der deutschen Mehr-  
heitsgesellschaft resultiert meist  
aus Scham. Wenn die liebevollen  
Großeltern aus den Kindheits-  
erinnerungen schuldig waren, was  
sagt das dann über die eigene  
Fähigkeit aus, schuldig zu werden?  
Zeitzeug:innen verschwinden  
und Geschichte wird immer mehr  
durch mediale Diskurse vermit-  
telt. Unsere Gesellschaft hat  
gelernt, sich kollektiv zu erinnern,  
doch viele Einzelne sind der  
persönlichen Auseinandersetzung  
mit ihrer Familien-, Stadt- oder  
Lokalgeschichte ausgewichen.

Angesichts des wachsenden  
Rechtsrucks und der zunehmenden  
Zahl rassistisch und anti-  
semitisch motivierter Übergriffe

bleibt es nach wie vor wichtig,  
die Erinnerung an die Opfer  
der NS-Zeit lebendig zu halten  
und persönliche Verantwortung  
für die Aufarbeitung der eigenen  
Geschichte zu übernehmen. Als  
ehemaliges ‚Theater des Volkes‘  
steht das Prinzregententheater  
exemplarisch für eine Reihe an Kunst-  
und Kulturinstitutionen, die dem  
Nationalsozialismus eine Bühne  
boten. So sehen auch wir uns  
als Kunstschaffende vor die Auf-  
gabe gestellt, die Geschichte  
des eigenen Hauses zu erinnern.  
Welchen Beitrag können dabei  
verschiedenste Formate auf einem  
Spektrum von historischen bis  
künstlerischen Projekten leisten?  
Wo starten, wie recherchieren  
und was dann mit dem Ergebnis  
anfangen? Das Panel *Reden  
über Schweigen* widmet sich die-  
sen Fragen im Dialog mit vier  
Redner:innen aus Kunst, Kultur  
und Wissenschaft.

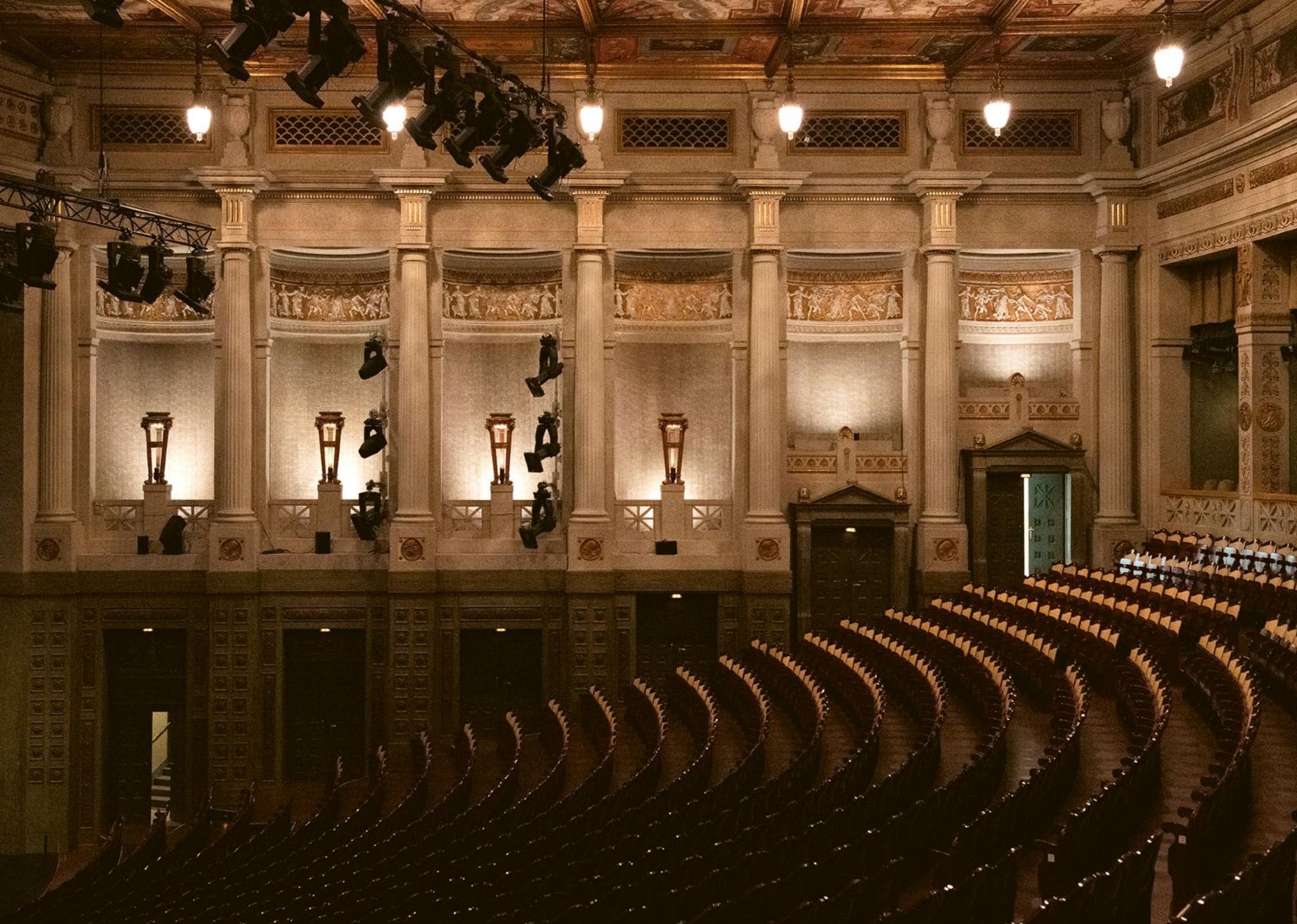
Joëlle Lewitan ist Sozialpsy-  
chologin, Autorin, Teil der Gen Z  
und Nachfahrin von Überlebenden  
des Holocausts. In ihrer For-  
schung setzt sie sich mit den  
vererbten Traumata der Shoah  
und deren Auswirkung auf  
die dritte Nachkriegsgeneration  
auseinander. Sie betrachtet  
dabei sowohl jüdische Perspekti-  
ven als auch Prozesse, die im  
kulturellen Gedächtnis der deut-  
schen Mehrheitsgesellschaft  
wirken. 2025 veröffentlichte sie  
einen Beitrag im Buch *Der blinde  
Fleck: Die vererbten Traumata  
des Krieges – und warum das  
Schweigen in den Familien jetzt  
aufricht.*

Matthias Naumann schreibt  
Theatertexte und ist seit 2014  
als Teil des Künstlerkollaborativs  
Futur II Konjunktiv aktiv. Neben  
seiner Arbeit als Übersetzer aus  
dem Hebräischen ist er Verleger  
des Neofelis Verlags in Berlin und  
doziert an der Ludwig-Maximi-  
lians-Universität München. Er  
arbeitet als freier Dramaturg und  
Kurator in Deutschland und Israel.  
2024 erschien der von ihm her-  
ausgegebene Sammelband  
*Judenhass im Kunstbetrieb: Reak-  
tionen nach dem 7. Oktober 2023.*

Janne und Klaus Weinzierl  
sind pensionierte Lehrer:innen und  
Expert:innen für vergessene Teile  
von Münchens Vergangenheit.  
In ihren ehrenamtlichen Recher-  
chearbeiten beschäftigen sie sich  
mit Geschichten jüdischer Bür-  
ger:innen der Stadt. Sie sind  
beispielsweise Teil der Recherche  
*SCHICKSALE* der Münchner  
Kammerspiele. Janne Weinzierl  
ist zudem Mitgründerin der Initia-  
tive Stolpersteine für München.

Das Panel ist Teil der Veran-  
staltungsreihe *Gespräche der  
VIELEN*, die im März 2025 ins  
Leben gerufen wurde. Initiiert  
wurde die Reihe vom Netzwerk  
*DIE VIELEN*, das aus über 4.500  
Institutionen und Akteur:innen  
aus Kunst und Kultur besteht.  
*DIE VIELEN* treten für eine  
offene, diverse und demokrati-  
sche Gesellschaft ein und posi-  
tionieren sich gegen Rassismus,  
Gewalt und Diskriminierung.

Die Veranstaltung wird  
moderiert von Fanny Karos  
und Henryk Götze.



## Biografien



Nida Bulgun

Nida Bulgun absolvierte 2024 ihren Master im Bereich Kommunikationswissenschaft an der LMU München. Noch im selben Jahr nahm sie ein Masterstudium im Kooperationsstudiengang Dramaturgie an der Bayerischen Theaterakademie August Everding auf. Parallel zu ihrem Studium wirkte sie in zahlreichen Produktionen mit und arbeitete mit Regisseur:innen wie Emre Akal, Pinar Karabulut und Tanju Girişken. Seit 2023 arbeitet sie als Werkstudentin in der Intendanz der Münchner Kammerspiele. Als Dramaturgin betreute sie bereits Student:innenproduktionen an der Bayerischen Theaterakademie sowie der Otto-Falckenberg-Schule. In der Spielzeit 2024/2025 verantwortete sie am Residenztheater die Dramaturgie des Stücks *Wolf* von Saša Stanišić (Regie: Tanju Girişken).



Henryk Götze

Henryk Götze studierte Theater und Medien sowie Anglistik/Amerikanistik in Bayreuth und Bradford. Parallel zu seinem Bachelorstudium betreute und inszenierte er freie Theater- und Filmprojekte und moderierte die Radiosendung *Schallwerk*

on *Galaxy*. Praktika und Hospitanzen führten ihn an das Medienkulturzentrum Dresden, das Staatstheater Nürnberg und das Düsseldorfer Schauspielhaus. Seit 2024 studiert er im Kooperationsstudiengang Dramaturgie mit Schwerpunkt Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding und betreute dort das Regieprojekt *Lightyears Beyond the Expected* von Meret Mareike Behschnitt.



Fanny Karos

Bevor Fanny Karos ihr Bachelorstudium in Angewandter Musikwissenschaft und Musikpädagogik an der Universität Eichstätt begann, absolvierte sie die zweijährige Ausbildung des International Munich Art-Labs. In diesem Rahmen war sie an der Entwicklung eigener Musiktheaterproduktionen beteiligt. Parallel zum Bachelor hospitierte und assistierte Fanny Karos u. a. an der Bayerischen Staatsoper, dem Kinderopernhaus der Staatsoper Unter den Linden und dem Staatstheater Cottbus. Seit Herbst 2024 studiert sie im Kooperationsstudiengang Dramaturgie an der Bayerischen Theaterakademie August Everding und betreut dort 2025 die Musicalproduktion *The Addams Family* in der Regie von Malte C. Lachmann.



Celine Lacherdinger

Celine Lacherdinger schloss den Bachelor in Theaterwissenschaft und Pädagogik an der LMU München als Stipendiatin des Studienwerks Villigst ab. Sie absolvierte Assistenzen und Hospitanzen u. a. an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, dem Nationaltheater Mannheim und dem Residenztheater München. Freiberuflich unterstützt sie seit mehreren Jahren in der Freien Szene als Assistentin Festivals und Produktionen sowie das Netzwerk *Freie Szene München* im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Aktuell studiert sie im Master des Kooperationsstudiengangs Dramaturgie an der Bayerischen Theaterakademie August Everding mit dem Schwerpunkt Schauspiel und betreute in diesem Rahmen im März 2025 die Produktion *Eine Tür, die sich nach innen öffnet* (Regie: Carolin Wirth).



Celina Larab

Celina Larab schloss ihr Studium der Theaterwissenschaft an der LMU ab. Seit 2024 studiert sie im Master des Kooperationsstudiengangs Dramaturgie an der Bayerischen Theaterakademie August Everding mit Schwerpunkt Musiktheater bzw. Musical.

Während ihres Bachelorstudiums konzipierte und realisierte sie eigene Musiktheaterprojekte auf der Studiobühne TWM. Zudem hospitierte sie an verschiedenen Theatern und arbeitete als Regieassistentin und Abendspielleiterin am Gärtnerplatztheater sowie am Staatstheater Augsburg. Celina setzt sich auf ihrem Theaterblog auf Instagram für gegenwärtige Kulturvermittlung ein, schreibt Theaterkritiken und ist als Autorin für die Theatermagazine *Musical Today* und *Orpheus* tätig.



Laura Tutondele Mahaniah

Laura Tutondele Mahaniah absolvierte einen Bachelor in Theater and Performance an der Universität von Chicago mit Nebenfächern in Linguistik und Slavistik und Schwerpunkten auf Übersetzung und Tanztheater. In dieser Zeit arbeitete sie als Dramaturgie- und Regieassistentin am Court Theatre sowie als wissenschaftliche Hilfskraft für das *Chicago Black Dance Legacy Project* und die *Beshrew Me! Critical Editions for Digital Analysis and Research*. Seit 2024 studiert sie im Kooperationsstudiengang Dramaturgie an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Im Rahmen dieses Studiums hat sie bereits an dem Regieprojekt *Mutter Sauvage* (Regie: Niklas Draeger) mitgewirkt.



Annabell Strobel

Annabell Strobel studierte Musiktheaterwissenschaft an der Universität Bayreuth und absolvierte parallel ein Gaststudium in Gesang an der HfK Bayreuth. Hospitanzen führten sie u. a. an die Semperoper Dresden, das Landestheater Linz und die Theater Chemnitz. In den letzten Jahren konzipierte und inszenierte sie eigene Musiktheaterstücke in Bayreuth. Seit 2024 studiert sie im Master des Kooperationsstudiengangs Dramaturgie mit Schwerpunkt Musiktheater an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. In der Spielzeit 2024/25 betreute sie dort die Oper *Written on Skin* (Regie: Balázs Kovalik). Aktuell ist sie als Buchautorin und Dramaturgin an der Entstehung des Musicals *Im Auge des Sturms* (Musik/Text: N. Schilling, UA 2026) beteiligt.



Lea Vaterlaus

Lea Vaterlaus studierte Musikwissenschaft und Englisch in Basel und absolviert derzeit den Master im Kooperationsstudiengang Dramaturgie an der Bayerischen Theaterakademie. Von 2021 bis 2024 war sie in der Konzertdramaturgie des Sinfonieorchesters Basel engagiert und ist frei u. a. für das

Kammerorchester Basel, Stradivari Quartett, Festival Musikdorf Ernen, Opernhaus Zürich und die Bayerische Staatsoper tätig. Seit 2021 ist sie freie Mitarbeiterin in der Dramaturgie des Theater Basel und arbeitet mit Lydia Steier, Sebastian Baumgarten, Harry Fehr, Thomas Verstraeten und Romeo Castellucci. 2023/24 folgte eine Anstellung als Dramaturgieassistentin am Opernhaus Zürich. 2024 war sie Stipendiatin der Bayreuther Festspiele.

## Schauspiel & Performance



Alix Fivian

Alix (they/them) ist in Paris geboren und aufgewachsen. Zwischen 2014 und 2019 studierte Alix bereits parallel zur Schule klassischen Gesang am Regionalen Konservatorium in Paris. 2019 zog they nach Deutschland und erlernte dort die Sprache. In dieser Zeit engagierte sich Alix linkspolitisch mit Kindern und Jugendlichen und war als Schauspieler:in und Performer:in u. a. in Bremen, Oldenburg, Hamburg und Wien zu sehen. Seit 2025 ist Alix der:die erste:r französische Student:in des Kooperationstudiengangs Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding.

## Musik



Jewish Chamber  
Orchestra Munich

Das Jewish Chamber Orchestra Munich (JCOM) wurde 2005 von Daniel Grossmann gegründet und versteht sich als lebendige Stimme jüdischer Gegenwartskultur. Es ist international aktiv, vereint Musiker:innen aus über 20 Ländern und macht mit innovativen Formaten, Tourneen und Kooperationen jüdisches Leben heute erfahrbar. Das Repertoire reicht vom Barock bis zur Moderne, mit besonderem Fokus auf vergessene jüdische Komponist:innen. Das Orchester realisiert regelmäßig Uraufführungen, arbeitet mit renommierten Solist:innen und Kulturinstitutionen zusammen und füllt einstige Orte jüdischen Lebens mit neuer kultureller Präsenz.



## Impressum

Bayerische Theaterakademie  
August Everding und Hochschule für Musik und Theater München mit dem Studiengang Schauspiel (Leitung: Prof. Jochen Schölch), und Ludwig-Maximilians-Universität München mit dem Studiengang Dramaturgie.

### Textnachweise

Der Text *Wiederumaufabbau* stammt von Annabell Strobel. Der Text *Reden über Schweigen* stammt von Henryk Götze und Fanny Karos.

### Literaturnachweise

Das Zitat auf S. 2 stammt von Fritz Bauer, 1964.

Bayerische Theaterakademie August Everding im Prinzregententheater (Hg.): *100 Jahre Prinzregententheater*. Festschrift. München: Knürr 2001.

Kraus, Elisabeth (16.01.2025): „Prinzregententheater“, in: NS-Dokumentationszentrum München (Hg.): *nsdoku.lexikon*, Online im Internet unter: <https://www.nsdoku.de/lexikon/artikel/prinzregententheater-659> [abgerufen am 18.05.2025].

Lebert, Stephan und Louis Lewitan (Hg.): *Der blinde Fleck: Die vererbten Traumata des Krieges – und warum das Schweigen in den Familien jetzt aufbricht*. München 2025.

Naumann, Matthias (Hg.): *Judenhass im Kunstbetrieb: Reaktionen nach dem 7. Oktober 2023*. Berlin 2024.

Weizsäcker, Richard von: „Rede zum 8. Mai 1985.“ Online im Internet unter: <https://webarchiv.bundestag.de/archive/2007/0625/geschichte/parlhist/dokumente/dok08.html> [abgerufen am 18.05.2024].

Wolf, Christa: *Kindheitsmuster*. Berlin: Suhrkamp 2012.

Wolfrum, Edgar: „Geschichte der Erinnerungskultur in der DDR und BRD.“ Online im Internet unter: <https://www.bpb.de/themen/erinnerung/geschichte-und-erinnerung/39814/geschichte-der-erinnerungskultur-in-der-ddr-und-brd/> [abgerufen am 18.05.2025].

Urheber:innen, die nicht zu erreichen waren, werden zur nachträglichen Rechteabgleichung um Nachricht gebeten.

### Bildnachweise

Produktionsfotos: Cordula Tremel  
Portraitfotos:  
Nida Bulgun, Henryk Götze, Fanny Karos, Celine Lacherdinger, Celina Larab, Annabell Strobel: Christian Hartmann  
Alix Fivian: Laïla Dine  
Laura Tutondele Mahaniah: Groove Theory  
Lea Vaterlaus:  
Pia Clodi/Peaches & Mint  
JCOM: Robert Brembek

### Herausgeberin

Bayerische Theaterakademie  
August Everding

### Künstlerischer Direktor

Lars Gebhardt

### Geschäftsführender Direktor

Felix Kanbach

### Technischer Direktor

Peter Dültgen

### Leiterinnen Kommunikation

Dr. Maria Goeth  
Dr. Susanna Wergler

### Redaktion

Nida Bulgun  
Annabell Strobel

### Gestaltung

Neue Gestaltung, Berlin

In Kooperation mit



myt Hochschule für Musik und Theater München

JCOM  
jüdisch. heute. für alle.



[www.theaterakademie.de](http://www.theaterakademie.de)





LUDWIG-  
MAXIMILIANS-  
UNIVERSITÄT  
MÜNCHEN